

Suhler Sepp



„Nu wörd's höchste Eiseboahn, a für ons Klenne än Rettungspäcktle zu schnüre.“
Zeichnung: A. Witter

Suhl – die Black Box

Dass wir Suhler nicht gelitten sind in der Umgebung und uns keiner haben will, wissen wir ja längst. Doch ab und zu lässt einer der generösen Nachbarschaftspolitiker mal einen so richtig gucken. Jüngst erst wieder. Naja, wenigstens ist die Katze aus dem Sack. Suhl ist für ihn eine Black Box. Auch wenn jener Kommunal-Strategie nassforsch die nicht vorhandene Effizienz bei einem Zusammengehen beschwört und genüsslich unsere Schuldenberge beschreibt – irgendwie konnt' ich mich des Gefühls nicht erwehren: Wenn's denn gar nicht anders gehen sollte, dann doch bitte schön Suhl als Kleinkleckerlersdorf in seinem prachtvollen Landkreis. Aber so prickelnd ist der nun auch wieder nicht. Als ich jüngst durchs Randgebiet einer seiner Hochburgen fuhr, da sah mein Auge Zustände, als sei die Zeit vor zwanzig Jahren stehen geblieben, und voller Stolz kurvte ich in mein geliebtes Suhl zurück. Es liegen eben doch Welten zwischen uns, das meint auch

Euer Suhler Sepp

Wir gratulieren

in Suhl: Anni Weihrauch zum 87., Hilda Steiner zum 83., Helga Müller zum 80., Siegfried Lind zum 73. sowie nachträglich Willi Seemann zum 87., Irmgard Hahn zum 80., Ellen Hähnelin zum 75., Inge Dietz zum 74. und in Heinrichs: Ruth Maul zum 78. Geburtstag recht herzlich.

In Kürze

Indischer Manager morgen im Weltladen

Suhl – Morgen wird im Weltladen in der Gothaer Straße anlässlich der Fairen Woche Ivan Carvahö ab 19 Uhr zu Gast sein. Der Inder ist Manager für Marketing und Entwicklung in Mumbai und berichtet über die Situation der Handwerker seines Heimatlandes.

Ihre Zeitung vor Ort

Lokalredaktion Suhl:
Heike Hüchemann (Ltg.), Gabi Hoffmann, Lilian Klement, Kerstin Kolb, Ruth Schaffit, Georg Vater
Friedrich-König-Straße 6, 98527 Suhl
Tel. (0 36 81) 79 24 45, Fax (0 36 81) 79 24 35
E-Mail: lokal.suhl@freies-wort.de

Lokalsport Suhl/Zella-Mehlis:
Schützenstraße 2, 98527 Suhl
Tel. (0 36 81) 85 12 22, Fax (0 36 81) 85 12 11
E-Mail: lokalsport.suhl@freies-wort.de

Leserservice (Abo, Zustellung):
Tel. (0 18 03) 69 54 50*, Fax (0 18 03) 69 54 45*
E-Mail: aboservice@freies-wort.de

Anzeigenservice für Privatkunden:
Tel. (0 18 03) 69 54 60*, Fax (0 36 81) 85 11 73

Anzeigenservice für Geschäftskunden:
Tel. (0 36 81) 79 24 -20, -21, -23
Fax (0 36 81) 79 24 26

Reise- und Pressezentrum:
Friedrich-König-Straße 6, 98527 Suhl
Tel. (0 36 81) 79 24 13
E-Mail: rpz.suhl@freies-wort.de

Abonnementpreis monatlich 22,70 Euro, bei Postbezug 27,55 Euro inkl. 7 % MwSt. Das Bezugsgeld wird im Voraus erhoben.

*Festnetz 9 ct/min, mobil max. 42 ct/min

Schon gewusst

..., dass heute vor 101 Jahren Heimatforscher Ernst Fischer geboren wurde?
..., dass am 19. September vor 75 Jahren das Café „Olympia“ im Beisein des Olympiateilnehmers Erich Krempel eröffnet wurde?

Marathon mit Zwischenstopp

Eine Begegnung mit Thomas Thieme stand gestern Abend am Ende eines intensiven Provinzschrei-Wochenendes. Zu den Gästen gehörten auch Ralph Giordano, Martina Gedeck, Nina Hoyer, Jakob Hein und Andrej Hermlin.

Von Lilian Klement

Suhl – Beinahe wären sich hier die beiden großartigen Schauspieler Martina Gedeck und Thomas Thieme – sie spielten zusammen in dem Oscar-preisgekrönten Film „Das Leben der Anderen“ – über den Weg gelaufen. Frau Gedeck läutete mit ihrer beeindruckenden Lesung aus dem Buch „Die Wand“ am Freitag das große Provinzschrei-Wochenende im Autohaus Ehrhardt ein, Thomas Thieme setzte gestern Abend im Cineplex in einem vergnüglichen Gespräch mit dem Journalisten Frank Quilitzsch den Schlussakkord unter den dreitägigen Kultur-Marathon.

Dieser 11. Provinzschrei geht erstmals mit Zwischenstopps vorwärts, um niemandem der Interessierten die Puste zu nehmen und hält in den nächsten Tagen noch einige lohnenswerte Angebote bereit. Bis hin zum Samstag, wenn im Hotel Thüringen zum Literatur-Café, zur Lesung mit Lutz Rathenow und am Abend zum Fado und portugiesischem Wein eingeladen wird. Eine Verschnaufpause konnte man gestern Vormittag beim Jazz-Frühschoppen im Waffenmuseum mit der Amstädter Burgen-Jazz-Band einlegen. Trotz Regenwetters saßen die Zuhörer dicht gedrängt in der Remise und genossen Dixieland, Rostbratwurst und ein kühles Blondes.

Aufgeschlossene Zuhörer

Claudia Neukirchner vom Verein Provinzkultur betonte, am neuen Konzept festhalten zu wollen. Schwerpunkt bleibe eine dreitägige Offerte mit Büchern, Autoren und natürlich mit Musik. Die Reaktionen der Besucher, ihre Aufmerksamkeit, ihre Begeisterungsfähigkeit, hätten auch dieses Jahr die Künstler als sehr wohltuend empfunden. Die meisten seien doch ziemlich überrascht gewesen, auf ein derart neugieriges Publikum zu treffen.

Dabei hatten die wenigsten Akteure leichte Kost mitgebracht und bemüht die kleinen grauen Zellen ihrer Zuhörer. Über 400 Besucher bei Martina Gedeck, über 200 bei Nina Hoyer am Samstag, und beidemal war es mucksmäuschenstill im Veranstaltungsort Autohaus. Das gab auch dieses Mal wieder eine respektable Kulisse für die Kultur. „Wir machen das richtig gern, fürs Publikum und für die Stadt“, sagt der Chef Wilfried Ehrhardt zur Eröffnung.

Nina Hoyer kam mit der Klezmer-Gruppe „Noisten“, ein wunderbares Ensemble, das sich in der Auswahl seiner Stücke so recht auf die literarische Welt der Else-Lasker-Schüler (1869-1945) einließ und dem das faszinierte Publikum noch Zugaben ab-



Ralph Giordano – ein streitbarer Denker, der sich auch in Suhl kein Blatt vor den Mund nahm.

Fotos: frankphoto.de



Nina Hoyer berührte mit einer Lesung von Texten Else Lasker-Schülers.

verlangte. Der eigenwilligen, selbstbewussten, sprachgewaltigen Lyrikerin jüdischer Herkunft – die Ikone des deutschen Impressionismus – widmete Nina Hoyer ein zweistündiges berührendes Programm. Mit der Dichtung führte sie durch das Leben der Künstlerin, von der einer ihrer Geliebten, Gottfried Benn, sagte, sie sei zu allen Zeiten arm gewesen.

Einfühlsamer Vortrag

Ähnlich wie schon ihre Kollegin Martina Gedeck ergriff auch Nina Hoyer mit ihrer einfühlsamen Vortragskunst, ein Genuss für alle Zuhörer. Nach Rilke-Gedichten im vorigen Jahr beim Provinzschrei war dies eine gelungene Fortsetzung, sich großer Poeten deutscher Zunge zu erinnern, zumal es, wie man sieht, dafür hier ein Publikum gibt, das solche Offerten zu schätzen weiß.

Um Publikum musste Ralph Gior-

dano ohnehin nicht bange sein. Der Mann hält auch mit 88 Jahren – und dieses Alter merkt man ihm wahrlich nicht an – nicht hinterm Berg mit seinen Ansichten und kann schon mal die Öffentlichkeit irritieren, wie beispielsweise mit seiner Einmischung in die Debatte über Integration und Migration. Ob es politisch korrekt ist, darum schert er sich nicht, Giordano tut dies vor dem Hintergrund seiner Biografie und seiner ein Leben lang verinnerlichten humanistischen Position.

Mitgebracht hatte er sein jüngstes Buch „Mein Leben ist so sündhaft lang“, aber dieser Satz, klärte er die Zuhörer auf, stamme nicht von ihm, sondern vom von ihm so hoch geschätzten Victor Klemperer. Am Ende applaudierten ihm die Suhler stehend, in Respekt vor einem aufrechten imponierenden Leben. Letztmals, als ein Saal voller Publi-



Andrej Hermlin (r.) hat den Swing seit seiner Jugend im Blut.

kum in Suhl sich vor einem Schriftsteller erhob, war das 1993, als Erwin Strittmatter hier gelesen hatte. Zwei Autoren der jüngeren Generation folgten ihm. Beide mit bekannten Vätern, Jakob Hein, Sohn von Christoph Hein, und Andrej Hermlin, Sohn von Stephan Hermlin. Wobei Andrej seine Profession in der Musik, im Swing, sieht und zwei seiner Kollegen aus seinem Swing Dance Orchestra mitgebracht hatte. Dennoch gibts ein Buch von ihm „My Way – ein Leben zwischen den Welten.“ Das stellte er vor.

In einer anderen literarischen Welt als sein Vater ist Jakob Hein zu Hause – witzig den Alltäglichkeiten und den menschlichen Schwächen auf der Spur, wie in „Liebe ist ein hormonell bedingter Zustand“, seinem jüngsten Buch. Dem Literaturmarathon folgten übrigens viele den ganzen Tag als Dauergast. Seite 18



Dixieland-Schwung zum Sonntag.



Das Publikum amüsierte sich köstlich, als es von Jakob Hein erfuhr „Liebe ist ein hormonell bedingter Zustand“.



Hein – ein witziger Erzähler und dem Format zum Darsteller.